

In dieser Ausgabe:

Die Frauenbeauftragte der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät stellt sich vor

Susanne Lenzen

Frauen- oder Gleichstellungsbeauftragte?

Dr. Marianne Kriszio

Infoveranstaltung „Studieren mit Kind(ern)“

Nina Blasse

Die stellvertretende Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät II stellt sich vor

Christine Karlinski

Neuigkeiten

IMPRESSUM:

Büro der Zentralen Frauenbeauftragten
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Raum 3107

Telefon: (030) 2093-2840
Fax: (030) 2093-2860

frauenbeauftragte@uv.hu-berlin.de
Website: gremien.hu-berlin.de/frb

Layout/Bearbeitung:

Nina Blasse
nina.blasse.2@uv.hu-berlin.de

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die dezentrale Frauenbeauftragte stellt sich vor

Seit dem Sommersemester 2008 habe ich das Amt der Frauenbeauftragten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne. Gemeinsam mit Frau Runli Xie, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Frau Henrike Vogel, Studentin der Wirtschaftswissenschaften, unterstütze ich nun die Entwicklung und Förderung von Frauen in allen Bereichen der Fakultät. Hierbei liegt mir insbesondere die Gruppe des nichtwissenschaftlichen Personals, der ich selbst als Mitarbeiterin der Fakultätsverwaltung im dortigen Dekanat angehöre, am Herzen. Zukünftig

sollen beispielsweise für deren besondere Weiterqualifizierung in-house-Schulungen durch uns organisiert werden.

Wir setzen uns ebenfalls engagiert für die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Vergabe von Frauenfördergeldern für die Promotionsvorhaben von Frauen an unserer Fakultät ein. Viele Projekte konnten so erfolgreich durchgeführt werden.

Als Frauenbeauftragte nehmen wir aktiv Anteil an der Gestaltung und Entwicklung unserer Fakultät.

Susanne Lenzen



Susanne Lenzen arbeitet im Dekanat der WiWi Fakultät

KONTAKT

lenzen@wiwi.hu-berlin.de
TEL.: 030-2093-5673

Neuwahlen der

Zentralen Frauenbeauftragten & ihrer Stellvertreterinnen

Die Amtszeit der Zentralen Frauenbeauftragten endet im August. Das Ausschreibungsverfahren läuft gegenwärtig. Auch die beiden Stellvertreterinnen werden neu gewählt. Bewerbungsschluss ist der 28.2.09 bzw. der 11.3.09. Die Ausschreibungen finden Sie auf: gremien.hu-berlin.de/frb/frb#auss

Frauenbeauftragte oder Gleichstellungsbeauftragte?

Eine Namensgebungsdebatte an der HU

In den Beratungen der dezentralen Frauenbeauftragten wurde in den letzten Jahren immer wieder der Wunsch geäußert, sich statt „Frauenbeauftragte“ umzubenennen in „Gleichstellungsbeauftragte“, so wie dies in zahlreichen anderen Bundesländern üblich ist. Einige dezentrale Frauenbeauftragte versprechen sich davon u. a. eine höhere Akzeptanz für ihre Arbeit. Dabei war und ist es zugleich Konsens, dass das Aufgabenfeld sich auch bei einer Umbenennung auf die Gleichstellung der Geschlechter beziehen sollte und nicht auf die gesamte Palette

der Diskriminierungstatbestände nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Vor diesem Hintergrund hatten wir den Antrag gestellt, bei der Neuausschreibung des Amtes der Zentralen Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität und ihrer Stellvertreterinnen den Doppelnamen „Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“ zu verwenden, so wie das an einzelnen Hochschulen in anderen Bundesländern geschieht. Auch die Frauenbeauftragte der Charité führt inzwischen nach ihrer Wahl und mit Zustimmung des Vorstands ei-

nen solchen Doppelnamen.

Der Präsident der Humboldt-Universität stand diesem Anliegen grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Eine Rückfrage des Präsidialamtes bei der Senatsverwaltung ergab aber, dass vor dem Hintergrund der Festlegung der Amtsbezeichnung in § 59 des Berliner Hochschulgesetzes eine solche Umbenennung rechtlich nicht zulässig sei. Deshalb bleibt es nun im Wahlverfahren beim bisherigen Namen „Frauenbeauftragte“ an der Humboldt-Universität.

Dr. Marianne Kriszio

Infoveranstaltung „Studieren mit Kind(ern)“

Am 3. Dezember wurde im Senatssaal rund um das Thema Studium und Kind beraten und vorgestellt

Am 3. Dezember 2008 fand auf Initiative der Zentralen Frauenbeauftragten und des Studentenwerks Berlin eine Informationsveranstaltung zu „Studieren mit Kind(ern)“ im Senatssaal der HU statt.

Zu Beginn begrüßte Prof. Nagel als Vizepräsident für Studium und Internationales die Anwesenden und dankte allen, die sich an der HU für Familienfreundlichkeit einsetzen. Er erklärte, dass die Universitätsleitung erkannt habe, dass in diesem Bereich noch nicht ausreichend getan werde und dass diese Veranstaltung auch als Anlass zum Aufgreifen der bestehenden Probleme aufgefasst werden kann und wird.

Die Frauenbeauftragte Dr. Marianne Kriszio hob in ihrem Grußwort die schon bestehenden Initiativen und Regelungen zur Familienfreundlichkeit hervor – beispielsweise die Beratungsangebote des Referats Studieren mit Kind(ern), Vorgaben in den

Frauenförderrichtlinien von 1994 sowie Regelungen zu Berücksichtigung der besonderen Bedingungen von Studierenden mit Kindern in den neuen Must4rstudien- und Prüfungsordnungen. Dennoch sei immer wieder festzustellen, dass diese Regelungen in vielen Bereichen noch nicht hinreichend bekannt seien.

Anschließend stellte Frau Keiderling vom Berliner Studentenwerk (www.studentenwerk-berlin.de) eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten für studierende Eltern vor. Sie betonte, dass eine individuelle und persönliche Beratung unabkömmlich sei, um richtig gefördert zu werden – daher wurden im Anschluss gleich einige Beratungstermine vereinbart. Weitere Angebote des Studentenwerks wurden durch Vertreterinnen der Psychologischen Beratung sowie der Kindertagesstätten vorgestellt. Frau Kunstmann, zuständig für die KiTas des Studenten-

werks, erklärte, dass eine Zusammenarbeit zwischen HU und Studentenwerk zwecks einer gemeinsamen KiTa angestrebt wird.

Anschließend präsentierten sich die HU-internen Angebote: Frau Heller ist im studentischen Beratungssystem (ReferentInnenRat) für den Bereich „Studieren mit Kind(ern)“ zuständig und betonte, dass sie und ihre Kolleginnen, selbst studierende Mütter, neben finanziellen und studienorganisatorischen Fragen ebenfalls über HU-spezifisches Wissen verfügen und „parteiisch“ aus studentischer Sicht beraten.

Ebenfalls anwesend war Frau Wendland als Repräsentantin des Kinderladens „Die Humbolde“ (www.stuki-hu.de). Sie sprach über das dortige Angebot der Zusatzbetreuung zu öffentlichen KiTas wochentags von 9.30 bis 20.30 Uhr. Aufgenommen werden nach erforderlicher Anmeldung Kinder ab dem 12. Monat.

Frau Männel von der Studienberatung (<http://studium.hu-berlin.de/beratung/>) ist auf Fragen

IN EIGENER SACHE

Sie haben Anregungen? Oder etwas frauenpolitisches auf dem Herzen? Sie wollen auch etwas zum Newsletter beisteuern?

Dann setzen Sie sich doch einfach mit mir in Verbindung: nina.blasse.2@uv.hu-berlin.de

Ich freue mich auf Ihre Mail!

zu Studieren mit Kind(ern) an der HU spezialisiert. Für alle Fragen bezüglich Studienorganisation, Beurlaubung, Fachwechsel, Anwesenheitspflicht, Prüfungen u.v.m. ist sie eine erste Anlaufstelle.

Im Anschluss an die Vorträge gab es ausreichend Zeit und Interesse für Nachfragen.

Eine solche Informationsveranstaltung soll in Zukunft regelmäßig einmal im Jahr stattfinden.

Nina Blasse

Philosophische Fakultät II

Die stellvertretende Fakultätsfrauenbeauftragte stellt sich vor

Frau Karlinski studiert seit dem Wintersemester 2007/08 nach 17-jähriger Berufstätigkeit als Sekretärin, Übersetzerin und Sachbearbeiterin in so unterschiedlichen Bereichen der Industrie wie Marineschiffbau, Verpackungstechnik, Luft- und Raumfahrttechnik und Automobilproduktion Russisch und Philosophie an der Humboldt-Universität.

Wie behandelt eine Universität im Vergleich zu einem Unternehmen der Privatwirtschaft den umfangreichen und schwierigen Themenkomplex, der die Gleichberechtigung von Frauen bei der Beru-

fung zur Professorin resp. der Besetzung von Top-Führungspositionen, die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie, aber auch den fairen Umgang am Arbeits- bzw. Studienplatz (Diskriminierung, Mobbing und sexuelle Belästigung) betrifft?

Diese Fragen waren der Anlass, weshalb ich mich recht spontan für die Wahl zur stellvertretenden zentralen Frauenbeauftragten der Philosophischen Fakultät II habe aufstellen lassen. Seit Beginn des Wintersemesters 2008/09 bin ich nun an der Seite von Dr. Anette Baumgart-Wendt in dieser

Aufgabe tätig. Wie die eingangs aufgeworfene Frage bereits vermuten lässt, habe ich durch meine mehrjährige Tätigkeit im Personalbereich für leitende Führungskräfte in der Vertriebsorganisation eines großen deutschen Automobilherstellers einschlägige Erfahrungen diesbezüglich sammeln können. Ich war seinerzeit in ein Projekt zur „Förderung von Frauen“ eingebunden, das sich auf die Fahnen geschrieben hatte, die Anzahl von Frauen auf allen Managementebenen, aber auch in den technischen Bereichen zu erhöhen. Hierbei ging es nicht nur um die

Frage, wie und bis wann diese Ziele erreicht werden sollten, sondern auch um die Definition von Zielgruppen (Führungsnachwuchs, Ingenieurinnen, technische Azubis) und die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen (Mentoring- und Management-Entwicklungs-Programme, Attraktivierung des Arbeitgebers durch Imagekampagne, Teilnahme an Recruiting- und Hochschulmessen, Organisation von Girls Days, flexible Teilzeitarbeitsmodelle, Bereitstellung von KiTa-Plätzen etc.). Es war recht deprimiert

Fortsetzung auf S. 3

Fortsetzung von S. 2

mierend festzustellen, dass es nur sehr wenige Frauen bereits in die männerdominierte Führungsriege „geschafft“ hatten und dass potentiellen zukünftigen Kandidatinnen der Weg durch Quoten bzw. Zielkorridore geebnet und gesichert werden sollte. Wie die Bilanz bis heute zeigt, hat es zwar einen sehr geringen Anstieg von Frauen im Management gegeben, aber er ist nicht über alle Ebenen konstant, sondern weist erhebliche Brüche auf. Aus meiner Zeit erinnere ich mich noch sehr gut an die Widerstände auf beiden Seiten. Da waren einerseits die Männer, die im wesentlichen die verantwortlichen Führungspositionen besetzt hielten und diese – letztlich auf öffentlichen politischen und gesamtwirtschaftlichen Druck hin entstandene – interne Frauenförderungsrichtlinie nicht nur konzipieren, sondern auch um- und durchsetzen sollten. Andererseits waren da die betroffenen Frauen selber, die von der Quote und den damit verbundenen Spötteleien – mit Ausnahme derer, die „hart“ genug waren, diese

zu ertragen – nichts wissen wollten.

Nach nur vier Monaten im Amt der stellvertretenden dezentralen Frauenbeauftragten der Phil. Fak. II ist mein Einblick in und Überblick über die universitätsinternen Abläufe natürlich noch nicht so tiefgehend. Betrachtet man allerdings die Anzahl der Professorinnen (20,5% einschl. Juniorprof. und nur ca. 16% ohne Juniorprof.) an der Humboldt-Universität,

wird schnell deutlich, dass sich die Situation in der Wirtschaft gegenüber der an der Hochschule hinsichtlich der Besetzung von Toppositionen durch Frauen nicht maßgeblich voneinander unterscheidet. Dieses Faktum trifft wahrscheinlich auch schon auf den Katalog der Auswahlkriterien zu, der eine mögliche Einstellung bzw. Berufung oftmals eher zuungunsten der weiblichen Kandidatinnen ausfallen lässt. Äußerst

positiv fällt mir jedoch die Ernsthaftigkeit und Überzeugung auf, mit der das Thema Frauenförderung an der Universität eingefordert und umgesetzt

wird. Nicht nur, dass das bestehende gesetzliche Regelwerk einen breiten Handlungsrahmen bietet, so ist es, glaube ich, vor allem dem engagierten und unermüdlichen Einsatz unserer langjährigen Zentralen Frauenbeauftragten, Dr. Marianne

Kriszio, zu verdanken, dass die Gesetze auch ihren Niederschlag in einer entsprechenden frauenpolitischen Arbeit an der Humboldt-Universität gefunden haben.

Wengleich die Aufgabe der Frauenbeauftragten aufgrund mangelnder Anerkennung nicht immer eine leichte ist und ihre Rolle aufgrund des unausweichlichen Konfliktpotentials zwischen Lehrstuhl- und Interessen als Frauenbeauftragte manchmal

problematisch ist, hoffe ich doch, dass die Frauenbeauftragte zukünftig einen noch selbstverständlicheren Platz in der politischen Landschaft der Universität einnimmt, dass sie wirklich ernst genommen wird in ihrer Arbeit und dass sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden ihre Beratung und Unterstützung vollumfänglich in Anspruch nehmen. In der kurzen Zeit meiner Tätigkeit als stellvertretende dezentrale Frauenbeauftragte ist mir bereits bewusst geworden, wie langwierig dieser Prozess und wie schwierig die Gradwanderung zwischen gut gemeinter und gut gemachter Gleichstellungspolitik ist. Denn – bezogen auf konkrete Konfliktsituationen – bedeutet die Wahrung der Interessen und Rechte von Frauen nicht ein unreflektiertes „Für die Frau: Koste es, was es wolle!“, sondern vielmehr eine auf Gleichstellung und Gleichbehandlung von Männern und Frauen gerichtete und tatsächlich gerechte Lösung zu finden.

Christine Karlinski



Christine Karlinski
studiert Russisch
und Philosophie

KONTAKT

karlinsc@cms.hu-berlin.de

NEUIGKEITEN +++ Termin vormerken: am 9. März von 10 bis 12 Uhr findet die jährliche **FRAUENVOLLVERSAMMLUNG** zum Internationalen Frauentag im Senatssaal der Humboldt-Universität statt +++ Das FinCA-Team in Adlershof ist durch Frau Dipl.-Phys. Julia Dobbert erweitert worden. Sie betreut den Aufbau eines **MENTORING-PROGRAMMES** für junge Wissenschaftlerinnen. Mehr unter: <https://www.physik.hu-berlin.de/institut/fb/finca> +++ Neuerscheinung: **„IN DER VIELFALT ERFOLGREICH. GLEICHSTELLUNGSPOLITIK AN BERLINER HOCHSCHULEN“** herausgegeben von der Landeskonferenz für Frauenbeauftragte und kostenfrei erhältlich im Büro der Zentralen Frauenbeauftragten +++ **RUHERAUM** im Hauptgebäude: der Schlüssel für den Sozial- und Ruheraum 2101 ist ab sofort im Frauenbüro (Raum 3107) erhältlich +++ Anke Pyzalla ist neue Geschäftsführerin des **HELMHOLTZ-ZENTRUMS** Berlin für Materialien und Energie. Dazu ist ein Artikel im Tagesspiegel erschienen (28.01.09, Wissen & For-schen) +++ **NEUIGKEITEN**

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Mai 2009.